

theize

1005
nz, Nagold

Sept. 1921.

Teilnahme
Hinsichtlich
und Entsch

Franken-
wohlmessende
ndes, für die
und auswärts

terbliebenen:
machernstr.

Nagold.
felsechnitten

men

in verschiede-
nen Grössen

bet

mann Knodel.

Nagold, 10009

enmädchen

Lohn für sofort

der Methodisten.

enschirme

pfüllen

chläufer

rservietten

empfehl

aiser, Nagold.

ersprossen!

in der Gasse befindet
Bacco-Creme, 3. Jah.
Benz, Damen-Drog.

gründe

Wie leite

Wie führe

Verzeichnis an jedem Wochentag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten an Postboten entgegen.

Preis einschließlich des Postgebührens 12.45

Druck- und Verlagsanstalt Nagold

Druck- und Verlagsanstalt Nagold

Der Gesellschafter

Wirts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

Gründet 1866

Druck und Verlag von H. H. Keller (Paul Keller) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Weisbach.

Verbreitung: 170 Exemplare

Telegraphische Adressen: Nagold 5117

215

Donnerstag den 15. September 1921

95. Jahrgang

Der Grund der Teuerung.

Unter dem Titel „Teuerung oder Geldentwertung“ veröffentlicht der bekannte Finanzwissenschaftler Staatsminister a. D. Prof. Dr. v. Bisthorius im Septemberheft des „Schwabischen Bundes“ eine ebenso gründliche wie volkstümliche Studie, der wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen: Wenn Geldentwertung nichts anderes ist als die Abnahme der Kaufkraft, die durch den Anstieg der Preissteigerung, die durch den Anstieg der Geldmenge, die durch den Anstieg der Preissteigerung, die durch den Anstieg der Geldmenge, die durch den Anstieg der Preissteigerung...

Unter dem Titel „Teuerung oder Geldentwertung“ veröffentlicht der bekannte Finanzwissenschaftler Staatsminister a. D. Prof. Dr. v. Bisthorius im Septemberheft des „Schwabischen Bundes“ eine ebenso gründliche wie volkstümliche Studie, der wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen: Wenn Geldentwertung nichts anderes ist als die Abnahme der Kaufkraft, die durch den Anstieg der Preissteigerung, die durch den Anstieg der Geldmenge, die durch den Anstieg der Preissteigerung, die durch den Anstieg der Geldmenge, die durch den Anstieg der Preissteigerung...

Unter dem Titel „Teuerung oder Geldentwertung“ veröffentlicht der bekannte Finanzwissenschaftler Staatsminister a. D. Prof. Dr. v. Bisthorius im Septemberheft des „Schwabischen Bundes“ eine ebenso gründliche wie volkstümliche Studie, der wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen: Wenn Geldentwertung nichts anderes ist als die Abnahme der Kaufkraft, die durch den Anstieg der Preissteigerung, die durch den Anstieg der Geldmenge, die durch den Anstieg der Preissteigerung, die durch den Anstieg der Geldmenge, die durch den Anstieg der Preissteigerung...

Unter dem Titel „Teuerung oder Geldentwertung“ veröffentlicht der bekannte Finanzwissenschaftler Staatsminister a. D. Prof. Dr. v. Bisthorius im Septemberheft des „Schwabischen Bundes“ eine ebenso gründliche wie volkstümliche Studie, der wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen: Wenn Geldentwertung nichts anderes ist als die Abnahme der Kaufkraft, die durch den Anstieg der Preissteigerung, die durch den Anstieg der Geldmenge, die durch den Anstieg der Preissteigerung, die durch den Anstieg der Geldmenge, die durch den Anstieg der Preissteigerung...

Unter dem Titel „Teuerung oder Geldentwertung“ veröffentlicht der bekannte Finanzwissenschaftler Staatsminister a. D. Prof. Dr. v. Bisthorius im Septemberheft des „Schwabischen Bundes“ eine ebenso gründliche wie volkstümliche Studie, der wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen: Wenn Geldentwertung nichts anderes ist als die Abnahme der Kaufkraft, die durch den Anstieg der Preissteigerung, die durch den Anstieg der Geldmenge, die durch den Anstieg der Preissteigerung, die durch den Anstieg der Geldmenge, die durch den Anstieg der Preissteigerung...

wirtschaftlichen Aufschwung, wenn auch in bescheidenem Umfang, teilgenommen, zu Lasten derjenigen Länder und Volkswirtschaften innerhalb der Weltwirtschaft, die an dem deutschen Aufschwung nicht teilgenommen haben und deren Bevölkerungsschichten hiernach keiner allgemeinen Preissteigerung teilhaftig sind, sondern unbedeutend die alten billigen Preise „genießen“ dürfen. (Schluß folgt.)

Kleine politische Nachrichten.

Naraken in China.
London, 13. Sept. Aus Schanghai wird berichtet, daß in den letzten Tagen bei Fichang zwischen Szechuan-Stratfällern und den Truppen des Nordens eine Fehlschläge gemittelt hat. Die Verluste auf beiden Seiten werden auf 10.000 Mann geschätzt. Die Bevölkerung flüchtet nach allen Richtungen. Britische, amerikanische und japanische Kriegsschiffe haben den Schatz der Ausländer übernommen.

Starke Steigerung der russischen Einfuhr.
Die Moskauer offizielle Volkswirtschaftsdruckerei veröffentlicht heute die Ergebnisse der russischen Einfuhr bis zum 1. Aug. 1921. Im Juli sind insgesamt 5434344 Rub. (1 Rub. = 16,38 Pf.) eingeführt worden; dagegen betrug die Juni-Einfuhr nur 2839599 Rub. Die Gesamteinfuhr der ersten 7 Monate betrug 16863351 Rub. Den ersten Platz nehmen Rohwollstoffe ein, danach Brennstoffe u. Metallergüsse.

Der Zusammenbruch des russischen Eisenbahnwesens.
Wie das offizielle „Wenewskaja Schina“ (Wirtschaftsleben) meldet, sieht es mit dem russischen Eisenbahnwesen nicht sehr hoffentlich aus. Das gesamte Eisenbahnnetz in Rußland umfaßt 46.000 Km., wovon 13.650 Km. fertig sind. Ferner sind absolut unbrauchbar 3011 Baukilometer, Gebäude und Brücken. Außerst kritisch sieht die Schwedenfrage aus. Von 87 Millionen barren 13 Millionen der Erneuerung. Im günstigsten Fall können aber im Verlauf des Jahres nur 5 1/2 Millionen ersetzt werden. Von 38.000 Telefonapparaten bedürfen 32.000 dringendster Reparatur.

Oberschlesien ein Bundesstaat.
Breslau, 14. Sept. Vor einigen Tagen ging die Meinung durch die französische Presse, England trete für ein selbständiges Oberschlesien im Rahmen des deutschen Reiches als Bundesstaat ein. Die ober-schlesische Presse betrachtet dies als die „beste Lösung“ des ganzen ober-schlesischen Problems. Mit einer solchen Lösung könne auch Polen einverstanden sein, denn der deutsche Bundesstaat werde die einzige Möglichkeit dar, daß keinerlei Bergwallung möglich ist, weder eine solche von Polen, noch eine solche von Deutschland, weil dann jede Richtung, sowohl die deutsch- als die polnisch-sprechende zu ihrem vollen Rechte komme, da der ober-schlesische Bund sich nach demokratischem Muster zusammenschließen würde.

Polnische Propaganda in Oberschlesien.
Berlin, 14. Sept. Der „D. V. A.“ meldet, daß in Oberschlesien eine große Anzahl langjährig polnischer Agitatoren aus dem Ausland eingetroffen sind, die schon vor einiger Zeit in den ober-schlesischen Ortskreisen polnische Propaganda- und Werbebüros eingerichtet haben. Sie hoffen aber auf keine Gegenwehr bei der ober-schlesischen Bevölkerung und werden wohl ihre Tätigkeit wieder aufnehmen müssen.

Die Welthandelsflotte 1921.
Der Bestand der Handelsflotten der wichtigsten Staaten hat sich seit dem letzten Friedensjahre bedeutend vergrößert. Die Verluste an Schiffen, die der Weltkrieg zur Folge hatte, sind durch rege Schiffbauaktivität nicht nur ausgeglichen, sondern wieder so reichlich weit gemacht, daß im Juni 1921 11,7 Mill. Tonnen Schiffsraum mehr zur Verfügung standen als zu dem gleichen Zeitpunkt 1914. Hat also der Weltkrieg es nicht vermocht, die Welthandelsflotte zu vermindern, so ist durch ihn doch ein ganz anderes Bild in der Schiffsangelegenheit geschaffen worden. Großbritannien hatte 1914 eine Handelsflotte von 18.877.000 Tonnen, 1919 von 19.288.000 Tonnen, die britischen Kolonien 1.407.000 Tn. (1.930.000), Vereinigte Staaten von Nordamerika 1.837.000 (2.314.000), Japan 1.642.000 (3.063.000), Frankreich 1.918.000 (3.046.000), Italien 1.428.000 (2.378.000), Norwegen 1.923.000 (2.285.000), Holland 1.471.000 (2.207.000), Spanien 383.000 (1.094.000), Schweden 992.000 (1.037.000), Dänemark 768.000 (866.000), Deutschland 5.098.000 (654.000), Griechenland 320.000 (376.000). Vor allem fällt der ungeheure Aufschwung der Ver. Staaten in die Augen, die ihre Handelsflotte um fast das Achtfache vergrößert haben, während Großbritannien und Frankreich nur einen verhältnismäßig geringen Zuwachs verzeichnen können. Deutschland, das vor dem Krieg, allerdings in weitem Abstand hinter England, aber den anderen Staaten weit voraus, die zweitgrößte Handelsflotte der Welt unterhielt, ist zurzeit als seefahrende Nation von allen Ländern, mit Ausnahme Griechenlands, überflügelt. Dieser Mangel wird jedoch nicht von Dauer sein. Im Gegensatz zur gegenwärtigen deutschen Schiffsbauaktivität hat diese in der übrigen Welt in neuester Zeit merklich nachgelassen. Die Werftauslastigkeit der deutschen Handelsflotte hat sich 1921 stark weiter entwickelt. So sind allein

von den Hamburger Schiffahrtsgesellschaften im 2. Quartal d. J. 16 neue Schiffe mit einem Raumgehalt von 106.000 T. in Dienst gestellt worden. Seit Ende 1920 hat sich der deutsche Schiffsbestand von 428.000 Gr. R. T. auf gegenwärtig rund 700.000 Gr. R. T. erhöht. Im Bau befinden sich weitere 45 Schiffe. Außerdem wurden bisher von England bereits 10 Dampfer von zusammen 21.000 Gr. R. T., sowie 1 Passagierdampfer mit 21.000 Tonnen erworben. Auch in Schweden wurde in letzter Zeit Schiffsraum von über 18.000 Tonnen angekauft.

Ein großer Zentrums-Jugendtag.
Düsseldorf, 14. Sept. Die Leitung der rheinischen Jugendverbände hatte die Zentrumsjugend zu einer großen Tagung nach dem schönen Städtchen Wobersberg eingeladen. 62 rheinische Verbände hatten über 100 Vertreter dorthin entsandt. Mehrere hervorragende Vertreter der Zentrumspartei erläuterten Referate über die wichtigeren Tagesfragen. Zum Abschluß der Tagung, auf welcher unter großer Begeisterung das Selbstbild der Zentrumsjugend zur alten Zentrumspartei und ihren toten und lebenden Führern abgelegt wurde, wurde das Grab Karl Liebknechts besucht.

Zwei neue Handwerksvereine im Reichstag.
Berlin, 13. Sept. Durch das Hinscheiden der Abgeordneten Pils und Trimborn treten in den Reichstag zwei neue Handwerksvereine ein. Die Herren Genossenschaftsleiter und Vorsitzender des Rheinischen Handwerksbundes Thomas (Euskirchen) und der Direktor im deutschen gewerblichen Genossenschaftsverband C. J. Korthaus Berlin. Der Eintritt dieser Herren ist mit Rücksicht auf die zu erwartende Gesetzvorlage über die Neugestaltung des Handwerks besonders zu begrüßen.

Wiederannahme des Holz-Prozesses?
Berlin, 13. Sept. Auf Grund neu beigebrachten Untersuchungsmaterials ist der Angelegenheit des ermordeten Gutbesizers Heß wird voraussichtlich der Holzprozeß von neuem aufgenommen werden.

Neue Millionen für Wohnungsbau.
In dem preussischen Etat hat die Reichsregierung wieder 900 Millionen Mark, die preussische Staatsregierung 500 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbauwesens eingesetzt. In Berlin waren am 1. September 21.000 Familien ohne eigene Wohnung.

Erzbergers Mörder.
Zur Ermittlung der Mörder Erzbergers berichten die Abendblätter noch, daß Schulz eine richtige kaufmännische Lehre durchgemacht habe, seit dem Krieg aber keine Stellung mehr gehabt habe. Die Marineangelegenheiten von 1918 verzeichnet einen Oberleutnant Heinrich Zilberstein, der 1920 verabschiedet worden ist. Bei der in Berlin verhafteten Berliner Familie wurden auch die jetzt verabschiedeten und veröffentlichten Bilder der Täter gefunden und beschlagnahmt, ebenso einige Korrespondenzen, die die Familienmitglieder belastet. Die Verhafteten stellen entschieden in Abrede, von der Absicht einer Ermordung Erzbergers gewußt zu haben. Andere ehemalige Angehörige der Brigade Erhardt sollen in die Tat verwickelt sein und neue Verhaftungen sollen bevorstehen.

Esperanto oder Französisch?
Genf, 14. Sept. In der gestrigen Völkerbundsversammlung ist, wie auch bereits im Vorjahr, ein Antrag auf Förderung der internationalen Hilfspolysprache gestellt worden. Das Generalsekretariat wird darin aufgefordert, der nächsten Versammlung einen Bericht über die auf diesem Gebiet erzielten Ergebnisse vorzulegen. Der polnische Delegierte unterzeichnete den Antrag nur mit dem Vorbehalt, daß als internationale Sprache nur eine solche angesehen wird, die in keiner Weise das Jahrhunderte alte Recht und Ansehen der französischen Sprache als internationale diplomatische Sprache antastet.

Hemmnisse der Hilfe für Rußland.
London, 14. Sept. Aus Luga wird gemeldet: Ein mit Getreide beladener Dampfer, der für Rußland bestimmt waren, mußten vor Anker gehen, weil die vorhandenen Transportmittel nicht genügend. Alle bisher bei den Vereinten der Räteregierung um Berechtigung von Wagen unternommen Schritte blieben erfolglos.

Internationaler Minenarbeiterstreik für den Fall eines Krieges?
Die britische Minenarbeiterorganisation hat sich dahin entschieden, daß, wenn ein internationaler Krieg drohe, eine internationale Minenarbeiterkonferenz einberufen werden solle und daß die Minenarbeiter aller Länder sofort die Arbeit einstellen sollen.

Unterbrückte Friedenswünsche in der Nationalversammlung von Angora.
London 14. Sept. Die „Daily News“ meldet aus Konstantinopel, daß man in Angora eine reaktionäre Verschwörung entdeckt, die den reichen Friedensklub bezwecke. 18 Personen wurden verhaftet und hingerichtet. Aus der Nationalversammlung von Angora wurden 27 Abgeordnete ausgeschlossen, weil ihnen Sympathie mit den Reaktionsären nachgewiesen wird.



Ein türkisches Waffenstillstandsgebot?

Seit, 14. Sept. Haas meldet: Die Türken haben einen Waffenstillstand in Athen nachgesucht. Die Griechen verlangen die vorherige Übergabe von Korinth. Die griechische Generalmobilmachung ist am letzten Freitag durch Verbot des Ministerpräsidenten ausgedrückt worden. (Die Meldung von einem türkischen Waffenstillstandsgebot kommt in einem Augenblick, wo doch, wie die Griechen selbst zugeben, die türkische Angriffsfront erneut aufgespannt ist und wo sich in den griechischen Verhältnissen verwickelt, aber für den Kundigen sichtbar, das Eingeständnis eines eigenen Mißerfolges vorliegt, sehr überraschend. Es ist deshalb ratsam, die Nachricht mit Vorsicht und Vorbehalt aufzunehmen.)

Deutscher evangelischer Kirchentag II.

ep. Stuttgart, 14. Sept. Im Mittelpunkt der Montag-Verhandlungen standen die Berichte über den Entwurf einer Verfassung des Kirchenbunds. Prof. Dr. D. Höpfer, der Verfasser dieses Entwurfs, und Präsident Dr. Thiemann-Oldenburger erläuterten seine Grundzüge. Er weist dem Kirchenbund drei große Aufgaben zu: Wahrung der Rechte der Evangelischen gegenüber der anders- und ungläubigen Ausländer und die kirchliche Verfassung der evangelischen Ausländer. Nicht um eine Reichskirche kann es sich handeln; aber ein Zusammenschluß des deutschen Protestantismus unter voller Wahrung der Selbständigkeit und Eigenart der einzelnen Landeskirchen ist ein dringendes Gebot der Stunde, weil die evangelischen Kirchen Deutschlands nur mit zusammengeschlossenen Kräften ihre neuen großen Aufgaben im modernen Staat erfüllen können. — Ohne zunächst auf eine weitere Erörterung des Entwurfs einzugehen, überwies ihn der Kirchentag seinem Verfassungsausschuß. — Am Dienstag fand das Thema „Staat und Kirche“ auf der Tagesordnung. Der große und doch noch jugendliche Vizepräsident des presb. Oberkirchenrats, Prof. D. J. Kofman, beantwortete in einem geistvollen Vortrag die Frage, welche neue Aufgabe der evangelischen Kirche aus der von der Revolution proklamierten Religionsfreiheit des Staates erwächst. Die Kirche ist es jetzt allein, der die Erhaltung und Pflege des christlichen Erbes in unserem Volk, Pflichtgefühl, Ehrfurcht vor dem Heiligen und Schamgefühl aufertragen ist. Und je mehr aus dem religionslosen Staat ein religionsfeindlicher zu werden droht, desto mehr muß sie zur freistehenden Kirche werden, müssen sich die lebendigen Christen zusammenschließen in evangelischen Volksbänden (wie z. B. in Württemberg), zu kräftigem Eingreifen in das öffentliche Leben, zu entschlossenem Widerstand gegen alles antichristliche Wesen. Freilich ist Religion Herzensache jedes Einzelnen, deswegen aber keineswegs Privatsache, sondern zugleich Volksache. Aus der Religion allein kommen auch die Kräfte zur Pflege aller höheren Gesetzkultur; wenn der Staat jene vernachlässigt, wird er auch diese nicht mehr in der Hand behalten, sondern der Kirche überlassen müssen. — Die Verprechung des mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrags zeigte, daß die Beurteilung des heutigen Staates als eines religionslosen, gegen religionsfeindlichen gerade auch Männer, die im kirchlichen und im politischen Leben stehen (D. Everling, D. Wimmer, D. Kabe), zu dieser Erkenntnis. Arbeiterstreitkräfte Tübingens forderte von der Kirche mehr selbstbeständige gesellschaftliche Haltung und Gleichberechtigung des kleinen Mannes. Der Grundgedanke des Hauptredners, daß „die Kirchenglocken jetzt laut erklingen müssen, weil unserem Volk Gefahr droht“, fand allseitige Zustimmung. D. Schoell Stuttgart sprach es aus, daß nicht der neue Staat, sondern nur die Kirche unserem Volk Rettung bringen könne. Schließlich beschloß man sich noch mit der Fürsorge für die deutschen Auswanderer und mit dem Plan einer Kirchenkollekte für die hungernden Wolgadeutschen. — Der Dienstag Nachmittag war der Schulfrage gewidmet. Präsident D. Weit Rünchen entwickelte das christliche Erziehungsideal: der Mensch Gottes, in dessen Dienst die Schule stehen soll. Als evangelische Schule wird sie nicht nur dieses religiös-ethische Ziel am besten erreichen, sondern durch ihren evangelischen Geist auch zur Ueberwin-

nung der das Volksganze bedrohenden Gefahren und zur Förderung wahrer Toleranz die wirksamsten Kräfte darbieten. Die anderen Schularien sollen mit ihr in freiem Wettbewerb arbeiten. Die Grundzüge, nach denen der Religionsunterricht zu erteilen ist, sind die Normen des Glaubens und Lebens, die in der Kirche gelten. Das Urteil über ihre Einhaltung steht nur der Kirche zu, nicht dem Staat; dieser müßte nach ungeeigneten harten Regeln urteilen; jene wird es in freiem eozog. Geiste tun unter möglichst weitgehender Heranziehung der Religionslehrer selbst. — Am Mittwoch wurde zuerst eine Rundgebung gegen die wieder zunehmende Alkoholgefahr und die Vergewaltigung von Nahrungsmitteln zur Herstellung von alkoholfreien Getränken, sowie eine Rundgebung gegen Schand und Schmutz in Wort und Bild einstimmig angenommen. — Weitere auswärtige Gäste sind noch eingetroffen; je zwei Vertreter der evangelischen Kirchen Ungarns und Spaniens. Die Zuführergalerien sind täglich von Männern und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung gefüllt.

Aus Stadt und Bezirk.

Magd., 15. September 1921.

Gemeinderat. Für die Siedlungshäuser an der Talwerstraße muß die Lieferung von Gerden, Orsen, Wachsbleien usw. vergeben werden. Das Stadtbauamt wird beauftragt, unter den eingelaufenen Angeboten nach Maßgabe der Billigkeit eine Auswahl zu treffen und sie in der nächsten Sitzung zur Genehmigung vorzulegen. Nach denselben Gesichtspunkten wird die innere Installation vergeben. Desgleichen wird die elektrische Zulassung zu den Siedlungshäusern durch das Elektrizitätswerk dahin geregelt, daß das Elektrizitätswerk die Hälfte der Kosten übernimmt; die andere Hälfte wird auf die verschiedenen Gebäude verteilt. — In einer Wohnung des ehemaligen Gasthofs „zum Röhle“ hat sich, wie auf Meldung des Wohnungsinhabers festgestellt wurde, die Notwendigkeit gezeigt, den Bodenbelag eines Zimmers auszubessern bzw. zu erneuern. Die notwendige Ausbesserung wird genehmigt, Reueherstellung abgelehnt. — Joh. Köhler will an seinem Anwesen einen Ausbau erstehen, um infolge Platzmangels ein Zimmer zu gewinnen. Nach den bisherigen Grundbüchern wird der erbetene Baukostenzuschuß von der Stadt übernommen, falls der staatliche Beitrag ebenfalls geleistet wird. — Nach einem wiederholten eingegangenen Antrag sollen künftig die Kammermeister zur Baukontrolle beigezogen werden. Die dadurch notwendigen Kosten hat die Stadtkasse zu tragen. — Mit dem Bedenklichenwerk kam nun eine Vereinbarung zustande, daß der Privatweg, zugleich Feldweg für die Steinbergbesitzer, ins Eigentum der Stadt übergeht. Die freierwerbende alte Wegfläche wird der Firma Thewer zum Preis von 6 M. überlassen, wie die übrige Fläche; dagegen erhält den südlichen Streifen oberhalb des Neubaus Thewer das Bedenklichenwerk zum selben Preis. Mit August Behre, Werkführer, wurde gleichzeitig ein Flächenkaufvertrag vorgenommen. — In der Frage des Plus Restes gegen den Landwirt Gauze wegen Nichtrückgabe von Säcken, die dem G. zum Zweck von Rastofflieferungen ausgeliefert worden sein sollen, während derselbe auslief, ist überhaupt nicht erhalten zu haben, wird vor dem Gemeinderat ein Vergleich angenommen. — Vom 1. Sept. ab 29. August, wann die Tagelöhner und Stuhngeldbesitzer des Gemeinderats rückwärts ab 1. Juni erhöht werden können, wird bereitwillig Gebrauch gemacht, u. die Tagelöhner von 22 auf 30 M. die Stuhngeldbesitzer von 4 auf 6 M. mit obenstehendem rückwärts dem Recht erhöht. — In Anpassung an die Preisverhältnisse müssen die Verkaufskosten neu geregelt werden; für Verkaufserlöse, Verkaufsgeld, Verkaufsmehrer, Lotengraber werden neue Zagen aufgestellt. — Im Streit des hiesigen Maurergewerks wird ein Protokoll aufgestellt, indem die Arbeitgeber sich bereit erklärt haben, bis zum 1. Oktober gewisse Zuschläge auszubehalten. Es wird angestrebt, die Mehrkosten auf die Bauherren abzuwälzen, zunächst soll nun die Arbeit am Donnerstag wieder aufgenommen werden. Bei den ebenfalls seit Samstag im Ausstand befindlichen Zimmerleuten ist die Lage im Augenblick insofern noch ungeklärt, als ein Teil die Arbeit wieder aufnehmen würde, während ein anderer dagegen ist.

— Um der Wohnungsknot noch besser zu steuern, sollen nach einstimmigem Beschluß auf den Speibelschen Neubau nach 1. auf den Saunwaldschen noch 3 Wohnungen aufgebaut werden. — In Wohnungssangelegenheiten ist für Wohnungssuchende und andere Interessenten künftig nur noch Mittwoch von 5-6 Uhr die Zeit, ihre Anliegen vorzubringen. **Regimentsfeier der Olga-Grenadiere.** Wie von zehnjähriger Seite mitgeteilt wird, ist die Auffassung laßlich, daß die Verschiebung der Regimentsfeier der Olga-Grenadiere auf ein Verbot der milit. Regierung zurückzuführen ist. Die Verschiebung des Festes wurde von der Stellung mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage und um jede Störung der öffentlichen Ordnung zu vermeiden, beschlossen. **Die Bezirksvertragsversammlung des milit. Gemeinderats** am Samstag 17. September, beginnt bereits mittags 12 Uhr, nicht wie vorgesehen, nachmittags 2 Uhr. **Aufhebung der Wertgrenzbeschränkung bei Briefen und Paketen.** Die bisher noch bestehenden Beschränkungen hinsichtlich der Wertgrenze bei Briefen und Paketen nach einem Teile von Oberkreuzen wird aufgehoben. Sendungen mit unbeschränkter Wertangabe sind nicht nach allen Orten Oberkreuzen wieder zugelassen. **Die Valuta.** Die deutsche Mark wurde gestern an der Schweizerischen Börse mit 5,5 Centimes bezahlt. **Heereskunde.** Die Heereskundeanstalt stellt wieder kräftige und schärfste deutsche Schützen, Dabermannspitzer, Altbale, Kottweller Boger und Padel im Alter von 10 Monaten bis zu 2 Jahren ein. Man wende sich an die Diensthandwerksstelle, Stuttgart, Auguststr. 109 III. **Zeitungsvorlegermappen.** Im „Zeitungsvorleger“ wird die Schaffung eines Wappens für den Verein deutscher Zeitungsvorleger als Forderung der Zeit erklärt, nachdem der Bund und der Handwerkerbund bereits mit dem Beispiel vorgegangen seien. **Gegen den Schulgesetzentwurf.** Die Bundtagsfraktion der D. d. B. und der Bildungsausschuß der Partei lehnten den Reichsschulgesetzentwurf ab. **Tagung der Landwirte.** Der landwirtschaftliche Hauptverband für Württemberg u. Hohenzollern wird am 20. ds. Monats den Bundesauschuß der landwirtschaftlichen Bezirksvereine nach Stuttgart zusammenberufen. **Für Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler.** Ein allgemeiner milit. Kolonialwaren- und Lebensmittelhändlertag findet am Sonntag, den 25. September vormittags 10 Uhr im Konzerthaus der Friedrichstraße in Stuttgart statt. **Kelchmarine.** Bei der Marinektion der Nordsee werden junge Leute, welche Lust haben, sich der Marineoffiziersbahn zu widmen, bei 12jähriger Verpflichtung gesucht. Kubert dem gelehrte Muster. Bewerber müssen das 17. Lebensjahr vollendet und das 23. nicht überschritten haben und müssen unverheiratet sein. Gesuche mit ausführlichem Lebenslauf sind zu richten: An das Einstellungsbureau des Personalamtes der Nordseeoffizierskademie. **Die Mietsteuer.** Die „Schwab. Tagwacht“ teilt aus der Volkszeitung die Wohnungsabgabenehmer zur Förderung des Wohnungsbauwesens mit, daß alle milit. Mieten um 20-25% rückwärts gelindert werden. Die Steuerpflicht erstreckt sich auf alle Gebäude, nur ganz wenige sind von der Abgabe befreit. Schon in den nächsten Tagen sollen die Steueranforderungen an die Hausbesitzer und Mieter ergehen. Für 1921 seien Stundungen und Ratenzahlungen zugewilligt. Als Berechnungsbasis der Mietwohnungen soll der Mietzins gelten. Der Hausbesitzer hat auf einem amtlichen Steueranforderungsgettel dem Mieter mitzuteilen, wie hoch sich die Wohnungsgeldabgabe (Mietsteuer) für das ganze Haus beläuft, wie hoch die im ganzen Haus eingehende Miete ist und wie hoch der Hausbesitzer die von ihm selbst benutzten Räume eingestuft hat, so daß dem Mieter eine Nachprüfung ermöglicht wird. **Starke Zunahme der Feuerbestattung.** Die Feuerbestattungen haben in Deutschland ungewöhnlich zugenommen. Sie sind im Juli gegen das Vorjahr von 1166 auf 1571 gestiegen. Bis jetzt sind in diesem Jahre schon 10981 gegen 9973 Leichen im Vorjahr einäschert worden, im ganzen 163 383. Im Juli kommen auf Berlin allein 368 gegen 267 im Vorjahr, in Dresden 104 gegen 61, München 81 gegen

Der im Wagen fährt, er sei gesegnet,
Beruht er nicht, wer zu Fuß ihm begegnet;
Und gesegnet sei, wer zu Fuß ihn berührt,
Wenn er den im Wagen nicht beneidet.
David Friede. Strauß.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von G. Courts-Mobier.
12 (Kochbuch verboten.)
Gleich darauf entfernte sich Fee mit Elens Mutter. Auf der Treppe blieb die alte Dame mit einem schweren tiefen Seufzer neben Fee stehen.
„Ach, meine liebe Frau Ritter, wenn Sie wüßten, wie mir jamute ist. Wir alle sind inurchbarer Sorge um Ellen, mein Mann und mein Schwiegerjohn ebenfalls — aber am härtesten leidet doch ein Mutterherz.“
„Nehmen Sie Elens Zustand nicht ein wenig zu schwer, liebe, gnädige Frau? Das müssen doch laß alle jungen Frauen durchmachen.“ sagte Fee rüstend und teilnahmsvoll, obwohl sie selbst um Ellen sehr in Sorge war.
Die alte Dame seufzte tief auf, legte ihre Hand auf Fees Arm und sah sich ängstlich um.
„Reider Gottes ist Elens Zustand gar nicht ernst genug zu nehmen.“ sagte sie und berichtete Fee leise, was der Arzt gesagt hatte.
Fee erschrak.
„O, dann allerdings — dann begriffe ich Ihre Sorge. Aber hoffentlich geht alles gut.“
Die arme Mutter wachte sich hastig die Augen.
„Ach, mein Gott, wir hätten Ellen gar nicht betrachten lassen dürfen. Aber sie wäre uns auch hingestreckt, wenn wir sie verheiratet hätten, mit ihrem Mann glücklich zu sein. So hat sie doch wenigstens einige Monate ein ungestörtes Glück genossen. Und vielleicht bist der liebe Gott. Wenn Ellen

sich nur um Gotteswillen ruhig verhält. Nicht wahr, meine liebe Frau Ritter, Sie besagen meine Tochter recht oft. Wir haben unsere Not, sie im Hause zu halten.“
Fee versprach es.
Sehr ernst und bedrückt kam sie nach Hause.
Sie erzählte ihrem Mann, daß sie bei Ellen Forst gewesen, und daß diese sehr lebend sei. Sie sagte ihm auch, daß Ellen und ihre Mutter sie dringend gebeten hätten, die junge Frau oft zu besuchen.
Er sah sie scharf und forschend an. Sie erschien ihm so ernst und bläß, wie er sie lange nicht gesehen hatte. Er schrieb das der Begegnung mit Forst zu, von der ihm Fee berichtet hatte.
„Es wird dir nicht sehr lieb sein, dies Versprechen erfüllen zu müssen.“ sagte er nach einer Weile.
„Nein, allerdings nicht. Aber ich muß doch zuweilen hingehen.“
„Und bist dann natürlich Begegnungen ausgesetzt, die dich beunruhigen.“ bemerkte er ernst.
Sie nickte sich das Haar aus der Stirn und sah vor sich hin.
„Die mir jedenfalls unangenehm sind, und die ich vermeiden möchte.“ sagte sie seufzend.
Er sah sie unruhig an und dachte:
„Sie hat noch nicht verwunden — ehe sie diesem Mann nicht ruhig und laß begegnen kann, darf ich für mich nichts hoffen.“
Fee aber war im Herzen längst fertig mit Forst. Was sie bei diesen Begegnungen quälte, war nur der Gedanke an die arme Ellen. Denn sie hatte in Forsts Augen deutlich das heilgen begehrenden Blick gesehen. Dieser Blick belebte sie geradezu. Aber vor allen Dingen sagte er ihr, wie wenig die arme Ellen ihrem Manne gelien mußte, weil er selbst jetzt, da sie so lebend war, nicht alles andere über ihrem besorgnisserregenden Zustand vergaß.
Sie fürchtete, daß Forst ihr bei Gelegenheit doch noch einmal so entgegenzutreten könne, wie an ihrem Hochzeitsstage. Warum er jetzt, nachdem er sie so schändlich verraten und aufgegeben hatte, sie noch mit so heißen, brennenden Blicken betrachtete, konnte sie nicht verstehen. Daß er sie

nicht wahrhaft geliebt haben konnte, hatte ihr sein Verhalten zur Genüge gezeigt. Was also wollte er noch von ihr?
Sie konnte sich nicht denken, daß eine brennende Leidenschaft für sie aus den erlöschenden Funken seiner Rührung aufgestanden sei, nachdem sie sich einem anderen Manne zu eigen gegeben hatte. Die Eitelkeit hatte alles wieder zum Blühen gebracht, was er einst für sie empfunden hatte, und die Eitelkeit war es, die sie empfanden immer wieder auflockern ließ.
Fee schloß inständig, daß Forst danach trachten würde, ihr zu begegnen und deshalb würde sie ihm gern ausgewichen. Keine Ahnung von ihr, wie schwer ihres Vaters Herz wurde, weil sie so ernst und unruhig schien.
So vergingen wieder einige Wochen. Zwischen Hans Ritter und seiner Frau war es wieder wie eine trennende Mauer aufgetreten, weil sie sich beide ihrer gegenseitigen Neigung nicht bewußt waren, und in dem Bewußtsein, sich zu beherrschen, einander küß und zurückhaltend begegneten. (Forst, folg.)
Wigende.
Fröhe Feste. Mein Freund kommt gerade von der Bank und bringt die Nachricht, der Staatsbankrott sei lässlich zu erwarten. Mein einjähriger Junge wirft die Ohren, und kaum hat der Besuch die Türe hinter sich geschlossen, plötz er mit der Frage heraus: „Haben wir dann Schulden?“
Die hilfsbereite Gnädige. Im Wohlstandskont: „Meine Frau hat keine Arbeit und ich bin Junaide und die Kinder sind heilloslos. Wenn Sie uns vielleicht helfen könnten.“ — Die Vorstandsdame: „Ich werde es mit Überlegen, lieber Mann, wie ist Ihre Telefonnummer?“
Wie heißt die Suppe? „Gatten Sie Krebsuppe oder Ochsenchwanzsuppe, mein Herr?“ — „Das weiß ich wirklich nicht. Sie hat doch noch Seife geschmeckt.“ — „Das war Krebsuppe. Die Ochsenchwanzsuppe schmeckt noch Vetterleum.“
Widerwut. Jemand hatte den Ausdruck getan: „Die Hälfte des Gemeinderats sind Heil.“ Er wurde vor den Richter gtiert und mußte Abbitte tun. Er erklärte: „Die Hälfte des Gemeinderats sind keine Heil.“

45, Bremen
rangung in
der erstbten
sich nicht ge
* Reisen
gehändigen li
mit der ausbr
nen reiß. H
dort herrsch
poh nach Gial
für die Beng
Zusamm
nament Mosk
bedeckt ist z
ur neuen Zeit
erschienen:
des täglich er
anderen Sub:
* Junge
den Bedürf
zungenanru
Königliche B
Donach hat
lich zugewo
und Umbau
[Kind
Wannge en
ein Kinderz
Verlauf. I
Kettenfolge
Apfelschuß
Von der G
auch die B
jung und o
dets mit d
meine Seel
* Unglück
Friede. We
nom Feld
jedoch im S
geschlecht,
konnte. De
bereits ist
zum Stehen
zugehörigen
Todes
Nicht, daß u
uniere Plaz
und verlass
Wurzeln am
Montag
tag den 15
digung un
Frieden!
* Stra
gegen 92
Straßenbah
zu der von
streifen. S
Straßenbah
* Am
Dienstag
stieber auf
Gemeinderat
des Juniern
Regierung
fotern. Die
Standpunkte
gleichen La
einigen Ko
Marktplat
Staates off
nicht der U
Tentengen
präsidenten
mit der Be
der Regier
* Miet
(Sog.) hat
gen der im
Staatsminis
der Beamte
zuschließen
2. daß die
antwortung
* Die
13. Sept.
unserer Ge
nicht nur f
Passanten
legten Sam
eine Bemerk
anfeher sie
einer Arm
von der S
der Wilder
Der Kuffel
los nur in
* Zur
Die Sozial
schaften hal
bestimmen
zu schließen
Stamm hat
das Dach
der Grund
* Die
Die Größt
Nicht 12
Selbsthilfe
pen wollen
* Der
mehr ist a
die Wauer
Er war
der kürzlic



ernern, sollen nach
in Neubau noch 1.
aufgebaut wer-
für Wohnungs-
nach Mitwachs
zubringen.
re. Wie von zu-
fassung laßt, daß
Olga Brenndiere
rückzuführen ist.
der Zeituna mit
um jede Erdrung
schließen.
des württ. Ge-
beginnt bereit
amittags 2 Uhr.
kung bei Dresden
Beschränkungen
Galeiten nach einem
Sendungen mit
allen Orten Ober-
wurde gestern an
begehrt.
halt stellt wieder
nde, Dohermann-
Pabel im Alter
Ran wurde sich an
außenstr. 109 III.
stungsvorlag" wird
rein deutlicher Zeit-
reit, nachdem der
s mit dem Beispiel
Landtagsfraktion
der Partei lebten
schafliche Haupt-
wird am 20. d. s.
schaflichen Bezirks-
mittelhändler. Ein
ebenmittelhändler
vormittags 10 Uhr
mitgalt hat
tion der Nordsee
der Marineausf-
gung gesucht. Kupfer-
das 17. Lebensjahr
haben und müssen
erat Lebenslauf sind
16 Personalamtes
Lagwacht" teilt aus
abgegeben zur Fö-
württ. Mieten um
Die Steuerpflicht er-
ge hat von der Ab-
sollen die Steuer-
leiter ergeben. Für
ist zugrüblich. Als
der Mietzins gelten.
Steueranforderung-
sich die Wohnungs-
s belästigt wie hoch
und wie hoch der
in Räume eingestell-
ng ermäßigt wird.
ttung. Die Feuer-
schlich aufgenommen.
1166 auf 1571 ge-
schon 10981 gegen
worden, im ganzen
lein 308 gegen 207
München 81 gegen
e ihr kein Verhalten
e noch von ihr?
e brennende Leben-
seiner Zuneigung
anderen Manne zu
te alles wieder zum
mpfanden hatte, und
immer wieder auf-
nach trachten würde,
in gern aufzugehen.
e ihres Gatten Herz
glen.
gen. Zwischen Gans
wie eine trennende
ihrer gegenseitigen
dem Bewußtsein, sich
schaltend begegneten.
(Fortf. folgt.)
nimmt gerade von der
antbankrott sei lä-
nge spürt die Ohren,
unter sich geschlossen,
wie dann schulfrei?
Im Wohlstand: kam:
ich bin Juvvalde und
e uns vireleht helfen
Ich werde es mit
Telephonnummer?
itten Sie Krebsklappe
— Das weiß ich
geschmeckt. — Das
ippe Schmidt nach Be-
auspruch getan:
iel" Er wurde vor
te tun. Er erklärte:
me Gef."

45, Bremen 60 gegen 44. Zurückgegangen sind die Einwohner-
erungen in Leipzig von 96 auf 93. Ob die Zunahme auf
der erhöhten Sterblichkeit oder anderen Willkür beruht, läßt
sich nicht genau sagen.
* Reisen nach Italien. Zur Einreise nach Vialen bedarf es beim
gehändigen italienischen Konsulat eines Visums auf den Auslandspaß
mit der ausdrücklichen Angabe, daß man zu Erholungsgründen nach Ita-
lien reist. Für Leute, die in Vialen Stellung suchen, wird wegen der
dort herrschenden Arbeitslosigkeit kein Einreisepaß erteilt. Der Reisepaß
nach Vialen gilt ohne weitere Formalitäten auch für Südtirol be-
für die Venezia italiana.
* Zusammenbruch des russischen Zeitungswesens. Im Gouver-
nement Moskau, das ungefähr so groß ist wie Belgien und am dichtesten
bevölkert ist von den Gesetzen der Sowjetrepublik gibt es im ganzen
nur neun Zeitungen. Drei davon konnten aus Papiermangel nicht weiter
erschienen: Nur eine von den neun erscheint noch täglich. Die Auflage
des täglich erscheinenden Blattes beträgt 2000. Die Auflagen der fünf
anderen sind: 1400, 2800, 1500, 1000 und 2000.
* Zunahme der Bauzeit. Im Monat August sind nach
den Veröffentlichungen in der „Baumeist" über 3000 Woh-
nungsbau- und Umbauarbeiten, sowie etwa 250 Fabriks- und
Industriebauten im Deutschen Reich bekannt geworden.
Danach hat gegenüber den Vormonaten die Bauzeit erheb-
lich zugenommen. Im Juni wurden 2000 Wohnungsbau-
und Umbauarbeiten, sowie 200 Fabrikbauten festgestellt.
* Kinderfest. Hildesheim, 14. Sept. Einem einseitigen
Wunsche entsprechend wurde hier am letzten Sonntag auch
ein Kinderfest abgehalten. Dasselbe nahm einen sehr schönen
Verlauf. Deklamationen und Spiele wechselten in hübscher
Reihenfolge miteinander ab. Von den Kindern wurde Takt
Kupfeln gespielt und von sämtl. Spielern gut gespielt.
Von der Gemeinde wurden die Kinder mit Kuchen beschenkt,
auch die Bergeln fehlten nicht. Allgemein bestritten waren
jung und alt über diese schöne Feier, welche um 6 Uhr en-
dete mit dem Abingen des Chorals: Lobe den Herren, o
meine Seele!
* Unglücksfall. Sulz Oß. Ragold, 14. Sept. Der 83jährige
Friedr. Weidle, Sohn des Hindenwirts, lag im Heimfahren
vom Feld auf einem Pferd. Dabei fiel er herunter, blieb
jedoch im Sattelsteig hängen und wurde eine längere Strecke
geschleift, da der Reitermann die Berde nicht mehr anhalten
konnte. Der begabte Junge wurde so übel zugerichtet, daß er
bereits tot war, als die Berde an der abschüssigen Stelle
zum Stehen gebracht werden konnten. Den schwer betroffenen
Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.
Württemberg.
* Todesfall. Gündingen. Soeben erlahen wir telegra-
fisch, daß unser früherer H. Herr Walter Herz, der 11 Jahre
unserer Partei innehatte und am 11. Oktober voriges Jahr
und verstorben hat, um seine neue Partei Gündingen Oß.
Wergentheim anzutreten, in der Nähe seiner Heimat Wackbach
am Montag den 12. d. Mts. gestorben ist und am Donner-
stag den 15. beerdigt wird. Eine Beerdigung an der Beer-
digung wurde vom Gemeinderat angeordnet. Er ruhe in
Frieden!
* Straßenbahnenstreik. Stuttgart, 14. Sept. Mit 1620
gegen 92 Stimmen haben die Angestellten der Stuttgarter
Straßenbahn den Schiedsgericht des Schlichtungsausschusses
zu der von ihnen geforderten Lohnsteigerung abgelehnt. Die
Streikern. Seit heute früh ruht der Betrieb der Stuttgarter
Straßenbahnen.
* Um die Regimentsfeiern. Stuttgart, 14. Sept. Am
Dienstag erschien im Staatsministerium eine Deputation, be-
stehend aus Vertretern der M.S.D., U.S.P. und der freien
Gewerkschaften, die vom Staatspräsidenten und dem Minister
des Innern empfangen wurde. Sie verlangte von der württ.
Regierung Maßnahmen gegen die bedrücktesten Regiments-
feiern. Die Vertreter der Regierung stellten sich auf den
Standpunkt, daß sowohl nach rechts wie nach links mit dem
gleichen Maß gemessen werden müsse. Man habe erst vor
einigen Tagen die kommunistische Demonstration auf dem
Marktplatz gebührend, obwohl die Kommunisten den Sturz des
Staates offen betreiben. Solange bei den Regimentsfeiern
nicht der Nachweis erbracht ist, daß sie verfassungswidrigen
Zeitungen Vorzug leisten, findet die Verordnung des Reichs-
präsidenten auf sie keine Anwendung. Eine Fählungsmaß-
nahme mit der Bekämpfung der noch ausstehenden Feiern, wurde von
der Regierung in Aussicht gestellt.
* Kleine Anfrage. Stuttgart, 15. Sept. Abg. Kasper
(Sog.) hat beim Landtag eine kleine Anfrage eingebracht
wegen der freigewerkschaftlich organisierten Beamten, in der das
Staatsministerium ersucht wird, zu erklären, 1. daß das Recht
der Beamten sich einer freigewerkschaftlichen Organisation an-
zuschließen, in keiner Hinsicht eingeschränkt werden darf, und
2. daß Vorkräfte, die gegen dieses Recht verstößen, zu Ver-
antwortung zu ziehen sind.
* Die Wildbiberel. Stammheim Oß. Ludwigsburg,
13. Sept. Schon gleich nach Ausgang des Krieges hat in
unserer Gegend das Wildern so überhand genommen, daß es
nicht nur für Jäger und Ausschickpersonal, sondern auch für
Passanten lebensgefährlich war, diese Wege zu begehen. Vor
letzten Sonntag wurde wieder von einer 7-8köpfigen Bande
eine heimliche Treibjagd abgehalten. Der benachrichtigte Jagd-
aufseher stellte einen Verdächtigen, der ihn darauf hin mit
einer Kumpfstöcke bedrohte. Der Aufseher ließ sich penibilt,
von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Darauf flüchtete
der Wilderer in die Büsche und brach bald tot zusammen.
Der Aufseher ist als sehr zuverlässig bekannt und hat zweifel-
los nur in Notwehr geschossen.
* Zur Wahl. — Sturmschaden. Oberndorf, 14. Sept.
Die Sozialdemokratische Partei und die Vereinigten Gemein-
schaften haben in Schwarzau. Voten zur Stadtvorstandswahl
beschlossen, die Kandidatur Bayer zu unterstützen. — Der
Sturm hat an einem der Neubauten an der Volter Straße
das Dachgestühl und das Gerüst des ersten Stockwerkes von
der Gerüstmauer heruntergeweht.
* Die Fleischsteuerung. Weisingen a. St., 13. Sept.
Die Erhöhung der Fleischpreise (Schweinefleisch 16. K, Kalb-
fleisch 12. K) hat hier zu einer Bewegung geführt, die zur
Selbsthilfe schreiten will. Verschiedene Bevölkerungsgrup-
pen wollen eigene Schlachtungen vornehmen.
* Der zweite Wäcker. Alingen a. Br., 13. Sept. Nun-
mehr ist auch der weitere Wäcker von Hohenemmingen,
der Maurer Alfinger, in Augsburg verhaftet worden.
* Er wird's ertragen. Heilbronn. Der junge Mann,
der kürzlich auf dem Kopf des Rilant-Wändle einen Hand-

stand ausführte, hat für diese tödliche Tat ein Strafmandat
für 25 K wegen Erregung öffentlichen Kernerzesses und
grobes Unfug bekommen.
* Auch ein Jubiläum. Dieser Tage wurde von der
Maschinenfabrik Pöhlings die 4000. Lokomotive abgeliefert.
Sie wurde aus diesem Anlaß reich dekoriert.
* Streik. Crailsheim, 14. Sept. Die hiesigen Maurer-
gesellen u. Zimmerleute sind wegen höherer Lohnforderungen
in den Streik getreten.
* Gewerbevereins- und Handwerkeritagung. Wergent-
heim, 14. Sept. Hier findet vom 17.-19. Sept. d. J. der 59.
Verbandstag des Verbandes württ. Gewerbevereine u. Hand-
werkervereinigungen G. V. statt. Zugleich ist damit die Feier
des 50jähr. Bestehens des Gewerbevereins Wergentheim ver-
bunden.
* Gekentert. Friedrichshafen, 14. Sept. Auf der Rück-
fahrt von Bregenz nach Friedrichshafen kam die hier behei-
matete 35 qm große „Dagmar" auf der Höhe von Wasser-
burg in schweren Wellen. Eine plötzlich eintreffende
Welle legte das Boot über. Die Nacht füllte sich rasch mit
Wasser. Zwei der Mitfahrenden suchten sich durch vorzeiti-
ges Ueberbordspringen zu retten; dabei fielen die eine er-
traunten, während die beiden andern Insassen des Bootes
nach einiger Zeit in Fischerbooten aufgenommen werden
konnten. Die Berde ist noch nicht geborgen.
* Spritzen bei Pörsheim, 14. Sept. Der 42-jährige ver-
heiratete Schmelz Karl Grau schlug am Sonntag aus noch
nicht ganz aufgeklärten Ursachen seine 62jährige Mutter im
Stall mit einem Stein nieder, daß sie sofort tot war: daselbe
Schicksal bereitete er seiner verheirateten noch im Bette lie-
genden Schwester. Diese ist gestern an den Verletzungen
gestorben. Auf seinen Schwager gab Grau einen Schuß ab,
der aber nicht traf. Darauf setzte er einige Stunden in der
Gegend umher und legte sich dann auf die Schienen. Der
Grund zu der schrecklichen Tat sind wahrscheinlich Geschäfts-
streitigkeiten.
* Auch eine Halbierung. Der deutsche Bogenschweizer-
meister wohnt am Samstag abend in Berlin dem

Es ist nicht notwendig, den
jeweiligen Vierteljahrswchsel
abzuwarten, um den Gesell-
schafter dann zu bestellen,
nein, täglich nehmen unsere
Austägerinnen, die Geschäfts-
stelle, die Postämter und Post-
stellen im Bezirk Bestellungen
auf unsere Zeitung entgegen.

Ringkampf Schwarz-Gutmann an. Er wurde erkannt und
bildete sofort den Gegenstand großer Halbungen. Er ward
auf die Schultern gehoben, und man trug ihn eine Strecke
lang die Potsdamer Straße entlang. Als man ihn wieder
freigab, fehlten ihm an Bargeld 12000 K und ein Scheid
über 30000 K, womit die „Halbung" ausreichend bezahlt
sein dürfte.
* Eine Liebestragödie, der drei Menschenleben zum
Opfer fielen, ereignete sich in der Gemeinde Elmman in Unter-
franken. Weil das 17-jährige Dienstmädchen Maria Schramm
aus dem benachbarten Reubrunn nicht mehr von ihm wissen
wollte, schoß der 24-jährige Steinbrecher Kleber von dort das
Mädchen mit ihrem neuen Liebhaber, dem 21-jährigen Bahn-
arbeiter Kraus beim Fingehen von der Kirchweih aus dem
Hinterhalt nieder und jagte sich dann selbst eine Kugel durch
den Kopf.

Handels- und Marktberichte.
* Hopfen. Letztag, 14. Sept. Die Hopfenpreise be-
wegen sich wieder in steigender Richtung. Für größere Partien
wurden am Montag bis zu 6600 K und Feinzelnd
bezahlt. Verschiedene Probenheiten halten angehängt der
steigenden Preise mit der Abgabe noch zurück, während
andererseits verschiedene Firmen den Einkauf einstellen, da
sie den hohen Preisen nicht weiter folgen wollen.
* Wollauktion. Sindelfingen, 13. Sept. Bei der Woll-
auktion in Womburg kamen 7000 Ztr. Wollschur am 22. Sept.
zum Verkauf. Beauftragter ist die Süddeutsche Wollverwer-
tungsgesellschaft G.m.b.H. Sindelfingen.
* Lederbörse. Stuttgart, 14. Sept. Die Börsenkommissi-
on verglicherte mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage auf die
Belastung von Höchstpreisen durch folgenden Anschlag:
„Durch die Verschlechterung der Valuta sind die Auktions-
preise von Woche zu Woche gesunken. Es stellt deshalb heute
jede Unterlage für eine zuverlässige Kalkulation, weshalb die
Börsenkommission davon Abstand genommen hat, Höchstpreise
für die heutige Börse herauszugeben." Die Börse zeigte
einen guten Besuch, die allgemeine Tendenz ging auf Zurück-
haltung. Nächste Lederbörse 11. Oktober.
Legte Drahtnachrichten.
Die Wäcker Erzbergers?
Mehrere Blätter melden aus Potsdam: Im Bureau des
von den Selbstschutz Organisationen der bekannten Justizre-
tles Oppermann erschien gestern ein Mann, der Unterstüzung
und Reisegeld erbat. Er befand sich auf der Flucht, sei ein
Leutnant Karl Hüser und sei der Wäcker Erzbergers. Op-
permann benachrichtigte die Polizei. Der Mann ließ sich ra-

sig festnehmen. Seine Personalbeschreibung deckt sich annä-
hernd mit dem Signalement eines der Wäcker.
Weitere Verhaftungen im Fall Erzberger.
München, 14. Sept. Bis heute Abend sind in der Nord-
offize Erzberger im ganzen 10 Personen verhaftet worden
und zwar 9 in München und eine auf der Fahrt von Augs-
burg nach München. Wegen sämtlicher 10 Personen ist Haft-
befehl erlassen worden. Außer den bereits heute morgen na-
mentlich aufgeführten 7 Verhafteten befinden sich jetzt noch
in Haft der Student Ulrich Rittig, der Student Wilhelm
Hollinger und der Student Karl Siebel. Sämtliche Verhaftete
werden demnächst nach Offenburg gebracht und dort dem
Untersuchungsrichter vorgeführt werden, auch der auf der Fahrt
von Augsburg nach München verhaftete Student Hollinger.
Die Gründe für das Verbot der „Roten Fahne".
Berlin, 15. Sept. Das Verbot der „Roten Fahne" ist,
wie mitgeteilt wird, auf die beiden nachstehenden Artikel zurück-
zuführen: „Die Kinderbücher von Popen" vom 13. d. s. und
„Ein neues Epithelmauder Weismann" vom 16. d. s., in der
die Reichsregierung verdächtig zu machen gesucht wird.
Holland lehnt eine Jesur über Wilhelm II.
Korrespondenz ab.
Genf, 14. Sept. Der „Temp" meldet: Die holländische
Regierung hat in Erwiderung der alliierten Rabinete gestern
amtlich notifizieren lassen, daß sie über die direkten Kundgebun-
gen des deutschen Kaisers und des deutschen Kronprinzen
nach Deutschland aus allgemeinen völkerrechtlichen Erwägungen
heraus eine Jesur nicht verhängen könne.
Großer Moorbrand in der Lüneburger Heide.
Berlin, 15. Sept. Nach einer Meldung des B. Z. aus
Halle sind durch einen riesigen Moorbrand in dem großen
Lorpsgebiet bei dem Staatsforst Epenlen im Kreise Hildesheim
über 60000 Zentner veranderrigen Torfs verbrannt.
Das Verhältnis der Siege im Thüringischen Landtag.
Weimar, 15. Sept. Das amtliche Ergebnis der Thürin-
ger Landtagswahlen steht jetzt fest. Danach ergaben die Siege:
S.P.D. 13 Siege (548 Reichstimmen), U.S.P.D. 9 Siege (2811),
F.P.D. 6 Siege (441), D.N.D.P. 4 Siege (2889), Landbund
10 Siege (7531), Zentrum 0 Siege (7394), D.D.P. 9 Siege
(1194), Wirtschaftsbund 0 Siege (4126), D.D.P. 3 Siege (1664).
Drohungen der Arbeitgeber.
Dresden, 15. Sept. Der Arbeitgeberverband der Metal-
industrie beschloß gestern abend, die bisher vom Streik nicht
betroffenen Arbeiter aufzufälligen, wenn die Arbeit nicht bis
Montag wieder aufgenommen wird. Von der Kaspierung
würden 40000 Arbeiter betroffen werden.
Französisches Vorgehen in Marokko.
Paris, 14. Sept. Wie Petit Parisien meldet, haben die
Franzosen an der Atlasfront einen Vorstoß unternommen.
Die Aufgabe ist mit gutem Erfolg durchgeführt worden. Auf
französischer Seite sind dabei 29 Mann gefallen und 68 ver-
wundet worden.
Letzte Kurz-Meldungen.
Der Stand der schwebenden Reichsschulden am 31. Aug.
wird auf 219,061 Milliarden beziffert.
Anlässlich des Ueberseememungsländs in Texas-
Nordamerika wurden bis jetzt 100 Seiden gelandet.
Die ärztliche Kommission des deutschen Roten Kreuzes
ist gestern früh auf dem Seeweg nach Petersburg abgegangen.
Das „Journal" meldet aus London: In Liverpool wurden
im Laufe der gestrigen Unruhen 156 Personen verhaftet,
darunter der holländische Pastor Daughland.
Nach der Roten Fahne sind die Versicherungsangestellten,
das Pflegepersonal der Krankenanstalten, die Angestellten der
Gefahrenkommission und die Arbeiter der Schiffindustrie in
Hamburg in den Streik getreten.
Der bayerische Handelskammertag nahm eine entschiedene
Standgebung für die Reichseinheit gegen partikularistische Be-
strebungen an.
Nach den letzten Feststellungen gibt es in England zur-
zeit 1 500 000 Arbeitslose und 400 000 Auzgarbeiter.
Die neuen Steueretze werden im Reichstag im Laufe
dieser Woche beraten werden; sie werden dem Reichstag bei
seinem Wiederzusammentritt am 27. d. M. bestimmt vorliegen.
In Schießen ist man in den letzten Tagen einigen ge-
heimen Nachrichten-Dienstzentralen radikal-reaktionärer Kreise
auf die Spur gekommen.
Die Polen errichten an der deutsch-polnischen Grenze sechs
neue Garnisonen.
Der „Matin" meldet, daß die nächste deutsche Fählung,
die zum 1. Okt. angelegt war, auf Ende November vertagt
worden ist. Gründe für die Vertagung der Fählung wur-
den nicht angegeben.
Der Haftbefehl gegen von Hirschfeld ist zwar aufgehoben,
Hirschfeld dagegen nicht in Freiheit; er hält jetzt seine lei-
stjährige Strafe vollends ab.
Unmögliches Wetter am Freitag und Samstag.
Verlangt bewältigt, sonst trocken und mild.

Anzeigen

für die Samstag-Nummer
wollen rechtzeitig aufgegeben werden.
Geschäftsstelle des Gesellschafters.

